Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 1 (1903)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Praxis.

Frage.

Wie kommt es, daß die Thrombojen-Fälle vielmehr bei Frauen vorkommen, welche eine gute und jorgfältige Pflege haben, als bei armen Frauen?

Die Borgänge unter der Geburt sind doch die gleichen, die Quetschungen der Blutgefässe im Becken kommen überall vor, welche die Blutgerinnsel verursachen, Krampsadern sind bei der Arbeitersrau auch eher mehr vorhanden.

Sollte nicht die Schuld an zu ruhigem Liegen sein, die Stauung dadurch eine größere werden, und wenn dann später die Frauen sich mehr bewegen, das Gerinnsel eher größer und umso gefährlicher sein für die Frau? Bei der armen Frau ist es nicht möglich, daß sie sich gar so ruhig halten kann.

Frau Rotach.

Untwort der Redaktion. Die Meinung, daß bei armen Frauen, die im Wochenbett nicht lange liegen können, die Blutadergerinnungen oder Benen-Thrombosen seltener seien als bei sorgsättig gepslegten, wohlhabenden Wöchnerinnen, wurde auch schon von Aerzten ausgesprochen. Ob das bei genauer Untersuchung zahlereicher Fälle tatsächlich zutrisst, ist noch nicht entschieden.

Die Einsenderin der obigen Frage hat aber eine ganz gute Idee, wenn sie vermutet, die Ursache von diesen Blutaderverstopfungen könnte manchmal ein allzu ruhiges Liegen, fügen wir noch hinzu: allzu sanges Liegen, im Wochenbette sein. Es steht sest, daß auch darin des Guten zu viel geschehen kann. So kommt es vor, daß ängskliche Frauen, in der Weinung, sich besonders gut zu psiegen, nach einer ganz normalen Gedurt 3—4 Wochen im Bette siegen bleiben. Das ist gewiß verkehrt!

Professor Küstner in Brestan hat 5 Jahre sang die ganz gesunden Wöchnerinnen schon am 3. oder 4. Tage vorsichtig ausstehen lassen und feinen Schaden davon gesehen! Ein solches Vorzehen wird zwar von sast allen Aerzeten sür gesährlich gehalten. Es ist auch zu bedenten, daß Prof. Küstner durchaus nicht alle Wöchnerinnen so behandelte und dieses Versahren nur unter genauester ärztlicher Ueberwachung empsichtt.

Das Richtige liegt eben wie gewöhnlich in der Mitte. Sicherlich geschieht aber vielmehr Unheil durch zu frühes Aufstehen als durch zu langes Liegen.

Da bei allen Störungen im Wochenbett bas Aufstehen schadet und gerade in den ersten 8 Tagen die Erfrankungen am häufigsten beginnen, aber oft sehr schwer zu erkennen sind, schreibt das Lehrbuch mit gutem Grunde vor, die Böch nerinnen wenigstens 9 Tage liegen zu Man hüte sich vor dem Experimente, einer Böchnerin früheres Berlaffen bes Bettes zu empfehlen, das könnte leicht die schlimmsten Folgen für Wöchnerin und Hebamme haben! Es muß dem Arzte überlaffen werden, so etwas ausnahmsweise anzuordnen. Cbenjo tann nur der Arzt entscheiden, wann eine mit Krampfadern behaftete Wöchnerin aufstehen darf. kommt auf den einzelnen Fall an und kann nicht mit einer allgemeinen Regel angegeben werden.

Wenn wirklich Arbeiterfrauen lettener an Blutadergerinnungen erkranken, so hat dies gewiß
auch darin seinen Grund, daß dei dies gewiß
auch darin seinen Grund, daß dei diese Frauen
das Herz durch schwere körperliche Arbeit geübt
und gekrästigt ist. Die wohlhabenden Frauen
und noch mehr die jungen Mädchen üben ihren
Körper meistens viel zu wenig, weil sie oft nur
die leichtere Arbeit ausführen und zu viel sien;
dazu kommt dann noch die ungsückselige Wode
des steisen Corsets, welches die natürliche Entwicklung und Bewegung des Körpers hindert.
Alles das sührt zu Schwächung des Herzens
und mangelhafter Blutzirkulation. Um die Letz-

tere zu erleichtern, soll man der Wöchnerin nach den ersten Tagen öftern Wechsel der Lage empschlen, wie es das Lehrbuch vorschreibt ("bald auf der einen, bald auf der andern Seite") und nur heftige und rasche Bewegungen verbieten.

Noch dringender als die andauernde Bettruhe ist die Verordnung zu empsehlen, daß eine Wöchnerin 4—6 Woch en lang minde stens einmal im Tag sich für 1—2 Stunden ohne Dberkleider und Eorset auf is Vett lege und früh schlasen gehe, statt bald nach dem ersten Ausstehn schon die Lebensweise einer ganz Gesunden einzuschlagen. Diese Psege nach dem eigentlichen Wochenbette sollte sich sede nach dem eigentlichen Wochenbette sollte sich sede holt später die "verlorene" Zeit durch größere Leistungsfähigkeit reichlich ein.

2. Frage.

Wo liegt die Ursache, daß bei vielen neugebornen Kindern die äußere Hautschicht so zerstört ist, ohne daß man an eine andere Krankheit densten kann. Schon beim ersten Bad schält sich die Haut derart, daß man ganze Stücke wegnehmen kann, ohne an Händen und Küßen etwas Berbächtiges zu sinden. Die untere Haut ist dann gewöhnlich etwas stark gerötet, aber sonst gesinnt.

Bisher habe ich es immer an Kindern gejehen, wo die Schwangerschaft über den Termin hinausging und meistens großen Kindern.

Sollte das Fruchtwasser eine zerstörende Wirkung auf die Haut haben, wenn die Schwangerschaft über den Termin hinausgeht?

Frau Rotach.

Antwort ber Redaktion. Die obige Beobachtung ist richtig. Bei "übertragenen" Kinsbern kann man gewöhnlich sehen, daß in den erften Tagen fich beim Bade fleinere ober größere Bartien der oberften Hautschicht abstreifen laffen. Das ift aber nichts Krankhaftes und man kann auch nicht von einer "Zerstörung" Die Erscheinung beruht einfach daiprechen. rauf, daß beim ausgetragenen Rinde, wie auch beim Erwachsenen, die haut beständig sich neu bildet und zwar natürlich von innen heraus. Infolgedeffen muffen die alten äußersten Schichten allmälig abfallen. In der Gebärmutter drinn bleiben aber diese obersten Schichten auf der Haut liegen, weil die lettere in feiner Beise gerieben Erst beim Waschen im Bade werden sie abgestreift.

Am besten kann man die besprochene Erscheimung dann beobachten, wenn das Neugeborene längere Zeit nicht gebadet wird, was etwa dann geschieht, wenn wegen eines bei der Geburt gebrochenen Armes ein Verband um die Brust angelegt werden muste. Beim Wechseln des Versbandes nach 8 Tagen ist dann die Haut mit reichsichen Fegen bedeckt. Dasselbe beobachtet man auch bei Erwachsenen, nur dauert es da länger die deutliche Fegen auftreten, weil da die Haut sich weniger rasch neubildet.

Diese Bevbachtung lehrt auch, wie notwendig es ist, die Hände für die innere Untersuchung fräftig und lange zu bürsten, weil sonst die seinen, locker hastenden obersten Teilchen der Haut, welche die Bürste entsernen soll, in der Scheide liegen bleiben und Anlaß zu Insektion geben können. Diese Hautschüppthen enthalten immer viele Bakterien. Man kann sich jederzeit die Abschuppung sichtbar machen, wenn man die vorher gewaschenen Hände in reinem Spiritus kräftig bürstet; es entsteht dann ein dunkler Bodeniah, der aus unzähligen kleinen Hauteilchen beskeht.

Der Redaktor wurde fich sehr freuen, wenn die geeften Leserinnen recht oft Fragen einsenben wurden. Wenn Ihnen im Wernse irgend etwas auffallt, worüber Sie gerne Aufklärung hätten, so schiche Sie ohne Schen eine Anfrage, gleichgüttig ob fie kurz oder lang abgesaft und schon oder anders geschrieben sei. Ver nicht wünsch, daß sein Name gebruckt werde, möge das bemerken. — Auch weitere Mittellungen aus der Fraxis find sehr willsommen.

Eine betagte Hebamme von 71 Jahren möchte ihren jüngeren Kolleginnen etwas zu ihrer Beslehrung berichten, angeregt durch einige Kolleginnen, die sie darum baten. Wir lassen sie also selbst erzählen:

Im Jahre 1861 machte ich einen viertesjährigen Kurs in St. Gallen und praktizierte dann
eine Reihe von Jahren in Gais, im Kanton Uppenzell. Es kan mir zu gut, daß ich damals
jung, kräftig und gesund war, denn in einer weit
verstreuten Gemeinde hat man oft gar weite
Wege zu machen bei allem Wetter, bei hise, bei
Kätte, bei schönen klaven Wetter, aber auch bei
Sturm und Schneegestöber. Ich hatte Gänge zu
machen auf den Gädris und auf den Sommersberg.

Besonders im Winter wars oft recht mühsam; bei Frost und Schneewetter mußte man sich durcharbeiten auf ungebahnten Wegen; da gabs nasse Keider und kalte Füße und kan man ermattet am Ort an, galt es oft, in kalten Räumen sich aufzuhalten und mit Liebe und Geduld sein Amt zu versehen. Nur wer selbst solches erlebt hat, weiß, was dies heißen will.

Alber ich achtete der Strapazen nicht, wenn ich dei meiner Ankunft alles in Ordnung fand, das heißt: eine gesunde Frau und keine Regel-widrigkeiten. An jolch abgelegenen Orten konnnt man eben in große Berlegenheit, wenn ein Arzt zur Hiffe da sein sollte und weit in der Runde keiner schnell zu bekommen ist. Da flehre ich allemal zu dem allmächtigen Gott und Herrn, zu dem Arzte, der immer nahe ist, daß er mir die richtige Erkenntnis schenke und nich leite, daß ich tue, was recht und heisfam sei und keinen Schaden bringe. Und er hat mich erhört und mich nicht im Stich gelassen. Ich danke jest noch dem gütigen Gott tausendadgür.

Einst wurde ich auch nach einem ziemlich weit entfernten Ort geholt zu einer 40jährigen Frau, die der fünften Niederkunft entgegensah. Sie ftand in der 35. Woche der Schwangerschaft. Uhr morgens fam ich dort an. Ich fand bei der äußerlichen Untersuchung eine große Ausdehnung des Unterleibes vor und einen Sange-Beim Abtasten fand ich 2 Kinder; ber Muttermund war noch ganz geschlossen. Ich gab mir Mühe, von außen eine rechte Lage zu erzielen, was mir auch gelang. Es kamen Wehen, der Muttermund öffnete sich und es bildete sich eine Blase. Mittags wurde das erste Kind ge-- Der Muttermund schloß sich aber wieboren. der und neue Wehen mußten ihn wieder öffnen. Es bildete fich wieder eine Blaje und das zweite Rind fam abends 6 Uhr zur Welt. Die dritte Blase stellte sich und das dritte Rind kam ebenfalls in Kopflage, wie die andern, zur Geburt. Es waren drei Anäblein, die zwar lebten, aber faum 1 Woche lang das Leben behielten.

Während dieser Zeit hatte ich einen Boten zum Arzt gesandt, um Medizin zu holen gegen eine Blutung, die ich in diesem Falle nicht ohne Grund befürchtete. Und wie ich ahnte, kam das Blut in Strömen und ich mußte mich beeilen, die sehr große Nachgeburt zu lösen. Es gelang glücklich. Die Nachgeburt hatte drei Nabelftränge, asso hatten alle drei Kinder dieselbe Rachgeburt. Der eine Nabelstrang ging fast vom Rande aus; wie ich sicher vermute, war es derjenige, der dem ersten Kinde angehörte. Die zwei andern Nabelstränge waren fast am andern Ende inseriert, nahe beieinander. Da die Medizin noch nicht zur Stelle war, mußte ich selbst helsen und tat, soviel in meinen Kräften stand. Ich gab Zimmttinktur in Waffer, machte kalte Umschläge und Ausspülungen, damit sich die Gebärmutter zusammenziehe. Es half und das Blut floß weniger. — Nach 14 Tagen hatte sich die Frau schon recht ordentlich erholt.

Es würde zu weit führen, wenn ich alle Regelwidrigkeiten, die ich exlebte, beschreiben wollte. Wie glücklich war ich, wenn nan einen geschickten Geburtshesser holen lassen konnte. Ich konnte viel von ihnen lernen, bemerkte auch im Lauf der Jahre, wie die Geburtshisse Fortschritte nachte. Auch verkehrte ich gerne mit jungen Acrzten, damit ich von ihnen lernen könne.

Meinen jungen Kolleginnen möchte ich noch zum Schluß den Rat erteilen, ihre volle Aufmerkjankeit dem Abfluß des Blutes zu schenken. Ift sieht man es nicht rinnen; es sammelt sich in der Gebärnutter, sodaß diese immer größer wird und es kann eine schwere, toddringende Blutung geben. Wenn man den Arzt nicht rusen kann, muß man selbst helsen und die Gebärmutter zu Zusammenziehungen veranlassen und das Blut durch Ausdrücken entsernen. Sine Heben und den Lande sieht zu helsen und es ist gut, die Frauen nach der Geburt nicht zu früh zu verlassen. Dst wartete ich noch 4 Stunden und man war sehr dankbar dafür.

Mun habe ich Feierabend gemacht seit einigen Jahren. Kann nicht mehr gehen und anderen helsen, habe aber stets noch viel Interesse aber Zeitung, dem schweiz Hebanmen-Verein und der Krankenkasse. Ich war eine der ersten, die beitrat, als sie gegründet wurde. Gott gebe weiter seinen Segen dazu!

Frau J. H. in St. J.

Anmerkung der Redaktion. Die greise Hebannne, die offenbar auf ein arbeitsreiches Leben zurücklickt, gibt ihren Kolleginnen beherzigenswerte Rahchsläge. Die Beichreibung einer Trillingsgeburt ift immer von Interesse, kommt der Fall doch nur einnal unter etwa 7000 Geburten vor! Die Hebannne hat bei Zeiten bedacht, daß nach Trillingsgeburt, wie nach andern übermäßigen Ausdehnungen der Gebärmutter, z. B. durch zu viel Fruchtwasser, Blutungen zu befürchten sind. In der Behandlung derselben legen wir heuzutage den Hauptwert auf die Reibung der Gebärmutter.

Schweizerischer Rebammenverein.

Delegierten-Berfammlung

Montag ben 20. Oktober, vormittags 11 Uhr, im "Schüßengarten" in Zürich.

(Fortsetzung.)

Die Diskussion eröffnet Frl. Hüttenmoser, welche befürchtet, der Zentralvorstand würde durch das Zeitungsunternehmen mit Arbeit überladen, und deshalb die Einsetzung einer besonderen Zeitungskommission empfiehlt.

Frl. Baumgartner erklärt, daß die Sektion Bern den Antrag des Zentralvorstandes unterstügt. Den Bernern hat sich i. Z. ein Arzt als Redaktor zur Verstügung gestellt. Derselbe hat auch die Einselung einer Redaktionskonnutission empfohlen. Der Zentralvorstand wäre nicht die neutrale Person sür gewisse Entscheidungen in Redaktionskragen. Sodann dars man sich das Insertionsgeschäft nicht zu leicht vorstellen. Hervonlägeben und er wird als der Konkurrent des Vereins sein. Man täte vielleicht besser, dieses Geschäft dem Drucker zu übertragen.

Frau Pfeiffer betont, daß gerade für den Anfang für das Zeitungsgeschäft die richtigen Leute gewonnen werden müssen.

Frl. Hüttenmoser empfiehlt nochmals die Einsehung einer besonderen Kommission.

Frau Pfeiffer teilt mit, daß der Zentralvorstand aus seiner Mitte bereits eine Spezialkommission für die Zeitung bezeichnet hat.

Frau Plattner unterstützt die Anträge von Frl. Baumgartner und Frl. Hüttenmoser. Es jollte eine weibliche Medaktorin gewonnen werden, und dafür sollte man jemanden finden wie 3. B. Frau Gebauer in Berlin.

Frl. Baumgartner fügt bei, die Sache gebe mehr Arbeit, als man sich vorstellt, und diese große Arbeit darf man dem Zentralvorstand nicht aufbürden.

Frl. Hüttenmoser wünscht Auskunft über die Besehung der in Aussicht genommenen Redaktionskommission. Frau Pfeiffer: Es find bezeichnet worden Frau Rotach und Frau Maurer.

Frl. Hüttenmoser bringt Frl. Baumgartner noch in Borschlag.

Frl. Baumgartner antwortet, daß Leute auf dem Plate der Herausgabe gewonnen werben muffen.

In der weitern Diskussion erklärt Frl. Baumgartner, daß die Zeitungsgründung bereits Beschluß der Solothurner Bersammlung ist für den Fall, daß Herr Hosmann den neuen Bertrag innert der angesetzen Frist nicht acceptiere; daß also diese Frage nicht mehr zu diskutieren ist.

Dieser Ansicht pflichtet die Bersammlung bei und einstimmig erklärt sie definitiv die Zeitungsgründung durch den Berein als Beschluß.

Frau Pfeiffer empfiehlt den Mitgliedern des Bereins, ungeachtet dieses Beschlusses, Herrn Hofmann im Frühjahr den Abonnementsbetrag für seine Zeitung wieder zu bezahlen.

Frl. Bäumgartner frägt: Wäre es nicht gut, den Mitgliedern nächstes Jahr ein halbes Jahresabonnement zu schenken?

Frau Pfeiffer antwortet: Wir werden in den Probenummern die Mitglieder über den Sachverhalt aufklären, und dann werden dieselben unsere Zeitung nehmen. Herr Hofmann wird übrigens sehr Mühe haben, für seine Zeitung einen neuen wissenschaftlichen Redaktor zu gewinnen.

Frl. Baumgartner beantragt, es sei von allen Hebanmen nächstes Jahr nur das zweite Halbjahresabonnement für die Vereinszeitung zu beziehen. Die Zeitung joll gut geschrieben werben und die Hebanmen auch veranlassen, keuerungen anzunehmen. Es ist zu beklagen, daß viele Zebannmen oft sehr nüplichen Reuerungen unzugänglich sind.

Einstimmig wird der Antrag von Frl. Baumgartner gutgeheißen in der Meinung, daß von der Herausgade von Probenunmern, weil in diesem Falle überslüssig, Umgang genommen werde.

Frl. Hüttenmoser regt an, die Sektionen möchten die Bezirksärzte um Mitteilung der Hebanimenadressen zu handen des Zentralvorstandes ersuchen.

Frau Pfeiffer entgegnet, es sei das einzig richtige, daß die Sanitätsdirektionen um die Mitteilung dieser Abressen ersucht werden.

Frl. Hütten moser möchte in der Redaktionskommission eine schon bekannte Kraft haben.

Frl. Baumgartner erklärt: Wir Berner hätten auch Gewähr bieten können für eine gute Führung ber Zeitung.

Frl. Hüttenmoser: Auch in geschäftlicher dinsicht?

Frl. Baumgartner: Das ist noch nicht geprüft. Bor zwei Jahren offerierte uns ein Drucker 1 Fr. pro Mitglied Beitrag in die Bereinskoffe

Frl. Hüttenmoser: Wo sollen wir die Resdaktionsleitung suchen?

Frl. Baumgartner: Wenn Zürich die Zeitung erhalten joll, dann joll auch die Redaktion in Zürich sein.

Frau Denzler könnte sich einverstanden erskären damit, daß die Redaktionskommission in Bern sei; diese Kommission müßte aber eine stänstige sein.

Hen spach empsiehlt der Versammlung, vorläufig einsach den Antrag des Zentralvorstandes anzunehmen. Es handelt sich um einen Versuch. Wenn die Sache einmal im Gange ist, wird man Ersahrungen machen und auch sehen, was zum Ausdau des Unternehmens noch getan werden kann. Dann mag man sich auch über die Versamg und die Aufgaben und den Sitz einer Redaktionskommission schlüssig machen.

In diesem Sinne nimmt die Versamms lung den Antrag des Zentralvorstans des einstimmig an und die Ausführung des Beschlusses wird dem Zentralvorstand übertragen. Die Versammlung teilt auch die Aufstässlung des Zentralvorstandes, daß die "Schweizer. Hebammenzeitung" bis nach Ablauf bes noch geltenden Bertrages obligatorisches Bereinsorgan bleibe.

Frau Pfeiffer teilt mit, daß der Zentrasvorftand als wissenschaftlichen Redaktor Herrn Dr. Schwarzenbach in Zürich gewonnen hat, und einstimmig denselben als eine ganz hervorragende Kraft in Borschlag bringt.

Dhne Distuifion wird einstimmig Herr Dr. Schwarzenbach zum wissenschaftlichen Redaktor für die neue Zeitung ernannt. Ebenso wird nach dem Borschlag des Zentralsvorstandes beschlossen, den Druck der Zeistung Krn. Buchdrucker J. Beiß in Affolstern a. A. zu übertragen, und auf Antrag von Frl. Baumgartner wird das Lapiermuster No. 2 gewählt.

Als Titel für die neue Zeitung wird bestimmt: Die Schweizer Hebamme, offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins, herausgegeben vom Zentralvorstand.

Damit ist die Zeitungsfrage erledigt.

(Schluß folgt.)

Sebammentag in Solothurn.

Donnerstag 5. Juni 1902.

(Fortsetung.)

herr Zgraggen fügt bei, daß er das Begehren des Herrn Hofmann als ein unbegründetes ansehe. Dessen Erklärung in Rapperswil hatte natürlich den Sinn, daß analog mit dem Bertrag von Generalversammlung zu Generalversammlung gerechnet werde. Redner ist davon überzeugt, daß der Anspruch des Herrn Hosmann vom Richter nicht hätte geschützt werden können. Heute handelt es sich darum, eine Berständigung zu finden, indem man den Bertrag mit dem Kalenderjahr in Einklang bringt, und daß der bisherige Vertrag auf 1. Januar nächsthin gefündet und aufgehoben wird. Der neue Bertrag soll am 1. Januar 1903 in Kraft treten. Bei Krüfung des alten Bertrages hat Redner gefunden, daß darin nur von Pflichten des Bereins und nicht von deffen Rechten die Rede ift. Ein Vertrag aber besteht gerade in der Festsetzung der gegenseitigen Rechte und Pflichten. Redner verlas nun die neuen Bertragsbestimmungen, deren Wiedergabe wir hier unterlassen, weil sie bekanntlich nicht in Kraft getreten find.

Es frägt sich nun, ob Herr Hosmann sich mit diesen Bestimmungen einwerstanden erklären kann, die für ihn annehmbar sind.

Da herr Hofmann erklärte, in seiner Neußerung zur Sache auch auf Angriffe äußern zu mussen, ersuchte ihn die Borfigende, Frl. Baumgartner, sich kurz zu fassen und bei der Sache

Herr Hofmann verlangte Abstimmung über die Frage, ob er das freie Wort haben solle

Frl. Baumgartner empfiehlt hierauf mit einer Kritik über das disherige Vertragsverhältnis und die unbefriedigenden Leiftungen der Zeitung folgenden Antrag des Zentralvorstandes:
"Der zwischen dem Schweiz. Hebaumenverein
und Herrn Hofmann, Verleger der Schweiz.
Hebaumenzeitung, bestehende Vertrag foll gekündigt werden, um einen neuen Vertrag abichließen zu können."

Herr Dr. Kalt protestiert gegen die Neußerung, die Zeitung habe in keiner Weise befriedigt.

Frl. Baumgartner antwortet, sie habe Herrn. Dr. Kalt, der stets sein möglichstes tat, nicht zu nahe treten wollen. Herr Hosmann aber dürste Witarbeiter gewinnen, daß man auch wissenschaftliche Borträge zu lesen bekäme.

Nach einiger weiterer Diskuffion zwischen Herrn Dr. Kalt und Frl. Baumgartner erhält Herr Hoffmann das Wort. Er beharrt darauf gesagt zu haben: "Ich gebe Ihnen von Neujahr an 400 Fr. per Jahr, zahlbar im Laufe

bes Monats Januar, nachdem ich die Abonnementsgelder von der Post erhalten habe." Gegen den neuen Vertrag habe er nicht viel einzuwenden, sei aber nicht in der Lage, jeht bindende Erkfärungen abzugeben. Die Tendenz der Bestrebungen des Zentrasvorstandes geht darauf hinaus, mir die Zeitung wegzunchmen.

Frl. Baumgartner erwidert, daß man mit Herrn Hofmann einen neuen Bertrag abschsießen wolle. Wir haben ihm auch die von uns gewünschten Bertragsänderungen mitgeteilt, und er kann daher nicht sagen, daß er nicht in der Lage sei, sich heute darüber zu entschließen, weil er sie zum erstennal höre.

Herr Zgraggen zitiert einige Schriftstücke, welche sich auf die offerierte Beitragsleistung beziehen, und wiederholt die Anregung auf Kündigung des alten Vertrages auf 31. Dezember durch gegenseitige Vereinbarung.

Frl. Baumgartner weist den Vorwurf zurück, daß man Herrn Hosmann die Zeitung habe wegnehmen wollen, und stellt dann an Herrn Hosmann die Anstage, ob er die Kündigung auf 31. Dezember 1902 annehmen wolle, um alsdann den neuen Vertrag in Kraft treten zu lassen.

Herr Hofmann proponiert den Abschluß eines neuen Vertrages erst auf Juni 1903 und betonte, er habe 1000 Fr. auf dem Schirmvogteiannt Vinterthur deponiert als Grundstock für eine neue Krankenkasse für die Abomenten seiner Zeitung; durch Lufthebung des Einvernehmens schade also der Verein auch sich selbst.

Frl. Baumgartner verlangt von Herrn Hofmann bestimmte Aussprache darüber, ob er die Propositionen des Bereins annehme; dann bringt sie die einzelnen Bestimmungen des neuen Bertrages zur Diskussion und Abstimmung.

Frl. Hütten moser verlangt die Aufnahme ausführlicher Sektionsberichte in die Zeitung, und die Versammlung stimmt bei.

Ferner wünschen Frl. Hüttenmojer und Frau Wyß bessere Bermeidung von Drudsehlern in der Zeitung. Ebenso Frl. Baumgartner.

Schließlich wird der Bertragsentwurf genehmigt, und die Berfammlung beschließt die Kündigung des alten Bertrages auf Juni 1903 einstimmig.

Auf Anfrage von Frl. Baumgartner anerkennt Herr Hoffmann die Kündigung.

Ferner genehmigt die Berjammlung solgenden Antrag des Zentralvorstandes: "Die durch das Herbeiziehen eines Juristen erwachsenen Unkosten sind aus der Kasse des Schweizer-Hebanmenvereins zu entrichten."

Frl. Baumgartner: Wir erwarten nun, daß uns die Antwort des Herrn Hofmann innert drei Monaten zugeht. Er wird sich dann zu erklären haben, ob er die Zeitung weiter führen will oder nicht. Sollte Herr Hofmann in diesem Zeitraum sich dahin entschließen, die Zeitung nicht weiter zu führen, so würde dann das Erscheinen eines eigenen Bereinsorgans nötig sein

Frl. Hüttenmoser beantragt für den Fall, daß ein Uebereinkommen mit Herrn Hofmann nicht abgeschlossen werden könnte, die Einberufung einer Delegiertenversammlung zur Beschlußfassung über das weitere Borgehen.

Frl. Baumgartner befürwortet diesen Antrag, der von der Versammlung angenommen wird.

Traktandum 10. Die Präsidentin Frl. Baumgartner begründet den Möänderungsantrag des Zentralvorstandes. Dis jest hatten an den jährlichen Bersammlungen alle Mitglieder das Recht, auf die gestellten Unträge bestimmend einzuwirken. Teilweise wurden die Unträge von einer Delegiertenversammlung vorbesprochen, teilweise nicht. Es sollten aber alle Unträge viel einlässlicher vorbesprochen werden als disher, in den Sektionen und auch im Bereinsblatt. Die Generalversammlung ist immer sir die nahe wohnenden hebannnen günstig, und große Sektionen wie Bern mit ihren 170 Mits

gliedern müffen fich manchmal den Beichlüffen einer am entlegenen Orte abgehaltenen Berjammlung fügen, auch wenn dieselben nachteiligen Einfluß auf das Bereinsleben haben. Das ift weder gerecht, noch kann es im Interesse bes Bereins fein. Für alle in gleicher Beise kann dadurch gesorgt werden, daß die Generalversammlungen des Schweiz. Hebammen-Bereins in Delegiertenversammlungen umgewandelt werben. Auf eine bestimmte Angahl Seftionsmitglieder foll eine Delegierte kommen. Das Recht, beim Aufstellen von Antragen mitzusprechen, foll Reiner genommen werden; ebenso soll Rede das Recht behalten, bei der Beratung der gestellten Antrage im Schofe ihrer Sektion mitzusprechen. Wichtige Anträge sollen also fünftig von der Hauptversammlung des Schweiz. Hebammenvereins wohl gestellt und besprochen, aber nicht gleich zum Beichluß erhoben werben. Den Gettionen foll Gelegenheit geboten werden, die Unträge zu prüfen. Die Einzelmitglieder fämen allerdings für die Delegiertenversammlung außer Betracht, hätten aber das Recht, fich der Hauptsettion ihres Kantons anzuschließen, die denn doch in den kantonalen Fragen für alle handelt.

Frau Pfeiffer empfiehlt namens ber Settion Zürich die Annahme des Antrages des Zentrosportfandes.

(Schluß folgt.)

Ein Motschrei.

Der Bruder einer 62 jährigen Kollegin schreibt uns:

Im Auftrage meiner Schwester teile ich Ihnen mit, daß fie für das Jahr 1903 auf die "Schwei-Meine Schwester zer Hebamme" abonniert. würde auch dem Berein beitreten, wenn es ihr die Mittel erlauben würden; schuld an ihrer prefaren Lage ift der schlechte Berdienst infolge zu großer Konfurreng. In der Gemeinde find vier geprüfte Sebammen, eine fünfte Konturrentin ist diejenige einer Nachbargemeinde. Die gesetliche Hebammentage ift pro Entbindung 12 Fr. Meine Schwester ift die bei 80 Fr. Wartgeld. älteste Bebamme in der Gemeinde und amtet seit Juli 1867. Sie hat im Jahre etwa zwanzig Geburten, auch schon weniger. Ihre Kolleginnen gehen um alle Preise, sogar für feche und acht Franken, was meine Schwester nicht tut, sie bleibt bei der gesetzlichen Taxe. Es herrscht ein furchtbarer Brotneid unter den jüngeren drei Rolleginnen, um meine Schwester herunterzudrücken; fie würden fie gerne brotlos machen, wenn es ginge. Fehler kann man meiner Schwester keine zuschreiben, nicht ben geringsten. Sie murde im Jahre 1867 vom Bezirksarzt bewogen, im Ginverständnis der damaligen Ortsverwaltung den Hebammenberuf zu erlernen, und sie erhielt dann als tüchtige Sebamme von der Sanitätskommijfion, Bebammenlehrerin und Gebäranftaltsarzt ein sehr gutes Zeugnis. Der jetige Berwaltungsrat ift der Ansicht, man könne meine Schwefter als Hebamme absetzen und ihr das Wartgeld entziehen; ich glaube aber, daß die Berwaltung nicht befugt ist, ohne Gründe eine Hebamme abzusetzen, blos weil sie vielleicht mehr Befallen findet an einer jungeren, die beffer fann. Meine Schmester hat schon "tätichen" überall Sulfe gesucht, aber feine gefunden. find hauptfächlich drei Kolleginnen, welche meiner Schwester schaden durch Aufheten der Frauen gegen sie; welche alte Runden meiner Schwester wegtätschen und geringere Löhnung als die gesetliche verlangen.

Dieser Notschrei zeichnet jedensalls eine Schattenseite in den wirtschaftlichen Berhältnissen des schweizerischen Hedannenstandes, wenn er auch nicht durchaus als ein getrenes Situationsbild aufgesaft werden kann. Aber eine ganze Reihe nicht zu unterschäbender Rebenunstände sind in der Zuschrift unaufgetlärt geblieben.

Wir gestatten uns folgende Bemerkungen: Borab erscheint es unbillig, wenn eine Gemeindebehörde für eine Hebamme, welche auf deren Beranlassung den beschwerlichen Sebammenberuf erariffen hat und mehr als ein Menschenalter lang der Gemeinde treu gedient hat, nicht besser besorgt ist, als wie es in vorliegendem Falle zu sein scheint. Hier tritt eine Frage an uns heran, die es wohl verdient, einmal ganz ernsthaft vom Schweizerischen Hebammenverein ventiliert zu werden. Und nun die Konkurrenzfrage. Konkurrenz ift ein boshaftes, rücksichtslofes Ding; aber nun einmal die Sauptwaffe des Eriftens fampfes, darin Jeder und Jede mitzukampfen hat, der das Brot der Arbeit effen muß. Gie aus der Welt schaffen zu wollen, mare also verlorne Liebesmühe, wir werden uns vielmehr darauf gefaßt machen muffen, daß die Konkurrenz je länger je mehr sich entwickelt, je länger je ichärier und rücksichtslojer wird. Niemand kann der Notwendigkeit entgehen, sich für die Abwehr der Konkurrenz zu wappnen.

Hat die Schwester des Einsenders dieser Notwendigkeit gehorcht? Vor drei oder vier Jahrzehnten mag eine Kollegin eine ganz vorzügliche Hebannne gewesen sein; daraus solgert aber keineswegs, daß sie das auch heute noch sei. Auf allen Gebieten der Menschendetätigung entwickeln sich (dies ist die gute Folge der Konkurrenz) Fortschritte und glücklicherweise ist es im Hebannnenberuf nicht anders.

Hat die Schwester des Einsenders mit dem Vorschreiten der Zeit und ihrer Verhältnisse und Ansordereiten der Zeit und ihrer Verhältnisse nach Unsprderungen Schritt gehalten? Tarüber has den wir keine Auskunst, und es wäre doch die Veantwortung dieser Frage unerläßlich für eine Beurteilung des Falles. Die Lehr- und Behandlungsmethoden ändern und vervollständigen sich im Laufe der Zeit, und keiner Frau wird man es verargen können, wenn sie ihr Vertrauen nur einer Hohnnen schollen will, welche die Errungenschaften des Fortschrittes beherrscht.

Aus dieser Erwägung folgert die weitere Frage: Beruhen die Angaben des Ginfenders über Abwendigmachung der Runden und Breisunterbietung nicht etwa zum guten Teil auf bloßen Mutmaßungen? Gine unterliegende Bartei ist so leicht geneigt, der siegreicheren allerlei Unreellität und Unloyalität zuzuschreiben, auch phne dafür pollaültige Beweise zu haben. Das ist vom rein menschlichen Standpunkt aus beurteilt durchaus begreiflich, aber feineswegs billig und gerecht. Im allgemeinen dürfen wir boch vom geltenden Gerechtigkeitsfinn noch nicht jo niedrig benten, noch findet das offenbare Unrecht auch seine Befämpfung, und es fällt uns auf, daß die Schwefter die gesuchte Silfe nirgends gefunden hat. Auch diese Erscheinung muß ja wie Alles ihre Urjache haben. Ist aber die Unnahme der Abspenstigmachung der Kunden burch Ueberredung und Preisunterbietung richtig, dann ift dieses Berfahren als ein unloyales und entschieden verwerfliches festzunageln. Bebammen haben die ideale Rollegialität, ges Busammenhalten, die Wahrung des Unsehens für unseren Stand so bitter nötig! Dafür arbeitet ja der Schweizerische Hebammenverein, dafür ersuchen wir alle unsere Kolleginnen, dem Bereine beizutreten und mitzuhelfen an der Wahrung und Förderung unserer beruflichen und Standesintereffen. Das Berwerflichste und auch das Kurzsichtigfte ift die Preisunterbietung. Bedenken diejenigen, welche solche praktizieren, wohl auch die enorme Schwierigkeit, einmal verlotterte Preisverhältnisse wieder in geordnete Bahnen zu lenken? So leicht das Publikum sich versteht, weniger zu bezahlen, so störrisch verhält es fich gegenüber Mehrforderungen. Preisunterbietungen find darum nicht nur ein unloyales, sondern auch ein höchst untluges Konturrenzfampsmittel, man schneidet sich damit ins eigene Tleisch. Konfurrieren muffen wir miteinander zu Stadt und zu Land, aber wir wollen als Kolleginnen loyal konkurrieren, so wie wir es vor unserem Gewissen verantworten fönnen.

Bereinsnachrichten.

Sektion Zürich. In unserer letten, nicht sehr zahlreich besuchten Bersammlung hielt Herr Tr. Siegfried einen Vortrag über: "Unsteckenbe Krankheiten und beren Folgen". Wir sprechen hiemit Herrn Tr. Siegfried im Namen aller Anwesenden unsern besten Tank aus.

Die Bersammlung im Monat März sällt aus. Die nächste Zusammenkunst sindet im April statt. Näheres wird in der April-Nummer des Bereinsorgans bekannt gemacht.

Für den Borftand: Frau Sallenbach, Schriftführerin.

Sektion Basel-Stadt. In unserer Sigung vom 26. Februar hielt uns herr Dr. Karcher einen Vortrag über: "Herzseiden in Bezug auf Schwangerichaft, Geburt und Wochenbett", der uns sehr interessierte und den wir hiemit bestens perdanken.

Die nächste Sitzung wird Donnerstag den 26. März stattfinden.

Nachträglich nuß noch bemerkt werden, daß in der Januarsigung der Beschluß gesaßt wurde, das Eintrittsgeld und den jährlichen Beitrag für den Berein auf die Hälfte herabzusehen, so daß von jeht an nur noch 1 Fr. Eintrittsgeld und 1 Fr. jährlicher Beitrag zu entrichten ist. Für den Borstand:

Die Schriftführerin: C. Buchmann - Mener.

Sektion St. Gallen. Unfere gemütliche Busammentunft am 18. Februar war über Erwarten gut besucht und nahm einen äußerst vergnügten Verlauf. Kolleginnen außer unferer Settion, von Appenzell, Stein, Berisau, Hauptwil, Bischoffzell, ja sogar eine zufällig auf Besuch in hier anwesende Kollegin von Neuchatel, nahmen zu unserer Freude teil an der Bersammlung. Spiel und Bejang, Bortragen verschiedenfter Art, flogen die Stunden nur zu rasch dahin und mußten besonders die auswärtigen Kolleginnen uns leider viel zu früh verlaffen. Sie schieden von uns mit dem Bersprechen, uns in den Bersammlungen möglichst bald wieder zu treffen und befonders im nächsten Jahr bei gleichem Anlaß uns wieder besuchen zu wollen. Den werten Kolleginnen, die uns durch ihre vielen Vorträge den Tag verschönern halfen, unsern herzlichsten

Unsere nächste Versammlung, womöglich mit ärztlichem Vortrag, findet Donnerstag den 19. März, nachmittags 2 Uhr, im Spitaskeller statt.

Wir haben an diesem Tage zugleich das 25jährige Berufsjubiläum unserer lieben Kollegin, Frau Straub, zu seiern. Seit Bestehen unserer Sektion, also seit 9 Jahren, ist sie unsere Kasseierin, ein allzeit eifriges Bereinsmitglied, und verdient daher wohl, daß wir ihr Jubiläum durch recht zahlreiches Erscheinen ehren.

Wir gratulieren ihr heute schon und wünschen ihr herzlichst gute Geiundheit, daß es ihr vergönnt sei, noch viele Jahre in ihrem Beruse und für den Berein in bisheriger Weise weiter wirken zu können.

Namens des Vorstandes: Die Attuarin: Lina Artho.

wird während der ersten hälfte dieses Jahres allen hebammen und hebammenschulen, sowie an die Frauenärzte der deutschen Schweiz gratis versandt; sie erscheint also in

großer Auflage

für einen ausgedehnten Leferfreis. Demzufolge ift die "Schweizer Bebamme" ein

wirksames Insertionsmittel

für alle Firmen, deren Artifel der Geburtshülfe, Kinder- und Kranfenpflege dienlich find.



Allerlei Interestantes. Aus der Schweiz.

Enteroroje. Die chemische Industrie hat uns mit einer Reihe gang vorzüglicher konzentrierter Rährmittel beschenkt, welche in der Krankenpflege und in der Rüche zu einer großen Bedeutung gelangt find. Man ist jest in ber angenehmen Lage, Kranten, deren Berdauungstätigkeit gewöhnlich darniederliegt, auf angenehme Weise in unauffälliger und gar nicht belästigenber Form mit einem fleinen Bolumen eine unverhältnismäßig hochwertige Nahrung beizubringen und fo dem Verfall der Körperkräfte und der Konsumption der Leibessubstanz entgegenzuwirken. Dft jedoch wird der Zweck gar nicht oder nur sehr unvollkommen erreicht, nämlich wenn der Darm selbst erkrankt ist und an Aufsaugungsfähigfeit eingebüßt hat. Gerade in folchen Fallen aber ist eine energische Ernährung am notwendigften. Bon allen neuern Rahrmitteln verbindet nur ein einziges mit außerordentlich hohem Nährwert gleichzeitig eine Heilwirkung auf ben Darm, nämlich die "Enterorose". Sie ist also nicht nur ein hervorragendes Nährmittel, sonbern zugleich Seilmittel bei Darmfrantheiten mit Diarrhöen. Sie beseitigt die übermäßige Bewegung des Darmes ohne ihn zu lähmen und veranlaßt dadurch ein längeres Berweilen des Speisebreies, der dann zur befferen Auffaugung und Verwertung gelangt. Enterorose wirkt also in doppelter Weise auf die Erhaltung der Rörperfraft bei erschöpfenden Krantheiten, indem sie einmal dem Körper konzentrierte Nahrung zuführt und eine bessere Ausnutung ermöglicht. Enterorose wird von der Gesellschaft für diatetische Produkte A.-G. in Zürich hergestellt.

— Eine praftische Erfindung. Bir möchten unsern geehrten Leserkreis auf das Lieblingeflaschen-Inserat in unserem Inseratenteil aufmerksam machen. Es ist wohl jeder Hausmutter befannt, daß beim Angiehen der Gummisauger auf den gewöhnlichen Milchflaschen ber Sauger febr oft gerreißt ober nach gang furger Zeit feinen Salt mehr hat und von den Kindern leicht losgeriffen wird, wodurch manchmal ohne den Milchverlust noch andere unangenehme Folgen entstehen. Diese Uebelstände werden bei Anwendung der Milchflaschen "Liebling" gänzlich beseitigt. Der Sauger wird auf die konische Mündung bis auf das Gewind der Flasche gesetzt und mittelst der Metallhülse befestigt und leicht angezogen. Diese Sandhabung ist eine sehr einfache und leichte, welche schon von einem Kinde im Alter von 3 Jahren beforgt werden kann. Die dazu paffende Metallhülse ift aus Aluminium hergestellt, daher ganglich giftfrei, eine Berunreinigung durch Anfat von Rost oder Grünspahn ist ganzlich ausgeschlossen.

Den Generalvertrieb beforgt die Firma J. M. Bader, Dufourstr. 93, Zürich V.

Aus dem Ausland.

- Die Hebannne, welche um den Massenfindermord auf Hohenkrähen im Badischen gewußt hat und deren Stillschweigen offenbar von Moosbrugger erkauft war, hat sich mittelst Gift der irdischen Gerechtigkeit entzogen.
- In Mutterstadt gebar eine Frau Bierslinge, die aber bald nach der Geburt starben.
- "Gran ist alle Theorie." In Lyon hat vor kurzem ein Gelehrter eine Frauenversianmlung einberusen, um, angeregt durch die in Deutschland herrichende Bewegung gegen das Korjett, den Damen in einem Bortrage, der durch bitbliche Vorsührungen unterstützt war, die Schädlichkeit des Korjettragens zu Gemüte zu sühren. Der Saal war gedrängt voll, und die Juhörerinnen lauschten mit Spannung dem Gelehrten, der mit slammenden Worten gegen den Unsig des Korjettragens loswetterte und wie sachörering des Korjettragens loswetterte und wie sachseitigen Folgen in den grellsten Farben schilderte. Er hatte eben seine Straspredigt mit

den Worten geendigt: . . "An Ihre abwesenben Bater und Gatten möchte ich die bringende Mahnung richten, ihren Einfluß, wenn nötig ihre Autorität geltend zu machen und Ihnen die Schädlichkeit dieser Mobe fo flar und deutlich vor Augen zu führen, bis Sie felbst überzeugt werden und fich ein für alle Mal von diesem Folterinstrument trennen" -- als aus dem Hintergrund des Saales, wo ploglich eine Bewegung entstanden war, aus ein paar Frauenkehlen Hilferufe ertonten. Eine der Zuhörerinnen war ohnmächtig geworden; wie die hülfeleistenden Nachbarinnen sogleich erkannten, war die Ohnmächtige zu ftark geschnürt. Es war die Gattin des Vortragenden.

— Laut amtsichen Ausweisen sind etwa ein Trittel aller in Wien zur Welt kommenden Kinder unehelich. Im Jahre 1900 wurden in Wien 56,000 Kinder geboren, von denen 38,000 als eheliche und 18,000 als uneheliche geducht wurden. Iweisellos wird die Jahl der Unehelichen Wien durch die fast ausschließlich unehelichen Geburten im Findelhaus vergrößert, erreichte duch die Jahl der an den drei Gebär-Kliniken ausgenommenen Mütter 10,600.

— Die "Engelmacherinnen" überliefern in London jährlich hunderte von Kindern dem Tode. Um nun eine exemplarische und abschreckende Strase zu statuieren, wurden fürzlich zweisolcher Mörderinnen im Gesängnis hingerichtet. Der König hatte nicht von seinem Begnadigungsercht Gebrauch gemacht, was sonst in England gegenüber Frauen sast immer der Fall ist.

Briefkaften.

Diese Aubrik sieht unsern Abonnenten jur Anregung und Wesprechung von affertei Fragen jur Berfügung. Bir bitten unbessen inter erreibnigen erstetenigen, welchen vor begreisticherweite die Aufnahme verweigern müßten. Sachtiche Einsendungen werden uns fiets sehr willkommen sein.

Die verehrlichen Sektionen ersuchen wir höflich, ihren Versammlungen wenn möglich in den ersten Tachen des Monats abzuhalten und uns die Versammlungsberichte frühzeitig zur Verössentlichung zustellen zu lassen, sedenschaft aber auf een 9. oder hatesenst lassen, schaffen in 10. des Monats. Jäusen sich die Einsendungen in letzter Stunde, dann könnte leicht die Aufnahme der zuset eingehenden in die solgende Aummer unmöglich werden.

Frau F. F. in S. Ihre freundliche Zuschrift verdanten wir Ihnen bettens. Die Advesänderung haben wir vorgenommen. Wie es sich mit der Unjallversicherung bei Zeitungen verhält, werden wir in einer der nächsten Aummern unseren Kolleginnen erflären, auch Ihren Aummern unseren Kolleginnen erflären, auch Ihren Aummern Ausschleiben werden. Befonders für die lettere Auregung sind den Wert der honders für die lettere Auregung sind den Asen der honders für die lettere Auregung sind den Asen der honders für die lettere Auregung sind der Asen der in der kannen vorgenien, das sie sich dei der erfchichte viel weniger um einem Borteil oder gar Wohltat sin die Sebammen, als um ein Unsocken von Abonnenten handelt zum Borteil des Verlegers. Auf solche geschäftliche, Kniffe" verzichten wir ichn deshalb, weil sie in das Kapitel "unsopaler Wettbewerb" gehören, und weil die "Schweizer Sebammen icht ein nach Gewinnmacherei hinzielendes Unternehmen, sondern das uneigennsigige Sprachorgan für die Hebammen, die Verscherin der Intereschen des von Ihnen genannte Blatt bekanntlich aufgegeben, dem es sucht seinen Genen überall, und also auch in Kreisen, deren Interessen über ihnen zu den Interessen der Kolleginnen sollten das alles überdenten und sich nicht blenden lassen durcht is. Soviel sür beiten sicheinbaren materiellen Verteils.



Man kann die Zahl der Bersuche, eine Jdealbinde, die wirklich allen Ansorderungen entspricht, herzustellen, Legion nennen. Die verschiedensten Materialien, die gewagtesten Konstruktionen mit und ohne Schenkelriemen, wurden angewandt. "Zöllke's Leibbinde", eine Ersindung der Firma Gebr. Wilke, Bandagensabrit in Planen i B., ers

scheint als glückliche Lösung des Problems und berusen, die entstandenen Vorurteile gegen das

Tragen von Binden zu beseitigen. Gie unterscheidet sich von vielen andern durch ihre Gin-Sie zeigt diese Einfachheit als Ganzes und auch in ihren einzelnen Teilen. Das Leib= teil durch federleichte, dunne Stahlstäbehen etwas gesteift, um die Façon zu erhalten, besteht aus nur einem Stuck Tricot; feine Schnallen, feine Schnurungen, nur zwei Befestigungshaten sind porhanden

Der hüftgummi geht vom Leibstück aus auf beiden Seiten zweiteilig ober- und unterhalb der hüftknochen, läuft dahinter zusammen, um sich bann zu durchfreuzen und vorn unten an einem fleinen Verbindungsstück eingehakt zu werden.

Es ift nun leicht einzusehen, daß, da das zweiteilige Hüftgummistück, gehalten durch die Hüftknochen, unbedingt fest liegt, auch das Leibeteil sich absolut nicht verrücken kann und daß diese gelungene Konstruktion auch die immer nur ungern in Rauf genommenen Schenkelriemen überflüsig macht. Der Leib wird in angenehmfter Weise etwas gehoben und auch der unleidige Druck, welchen die breiten Suftgummi und die ebenso breiten starren Rückenschilde auf die Suften ausüben, ift nicht zu fürchten, da ja dieje Stellen gang frei find.

Unsere Ceserschaft bitten wir, bei Warenbezügen bei unseren Inserenten die "Schweizer Hebamme" zu nennen.

Frauen-Leibbinde 🔏

System Wunderli, Patent 22010.

Gegen Erschlaffungen, Senkungen, Korpulenz, Wanderniere etc. Nach den Ratschlägen tüchtiger Fachärzte hergestellt, in Schnitt und Ausführung gleich vorzüglich, vielfach erprobt und bewährt, aus weisser Leinwand, ohne Schnallen und Gurten, daher leicht waschbar, und dem Corsett nicht im Wege.

Preis Fr. 10. — bis Fr. 20. —.

Erforderliche Massangaben: Taillenumfang, Hüftumfang und Grösse der Person (klein, mittel, gross). Prospekte gratis.

6 T 8 8

Thl. Russenberger, Sanitäts Geschäft, Zürich Bahnhofstrasse 35. 35 Bahnhofstrasse -

Charpiewatte

Brustbinden

Holzwollkissen

für Geburtszwecke.

Bettunterlagestoffe für Kinder u. Erwachsene.

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas.

Bettschüsseln

in Email od. Porzellan, sehr praktisches Modell.

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer Kinderschwämme

Kinderpuder

Leibbinden

für jeden ziellen Fall.

Aechte Soxleth - Apparate Gummi-Strümpfe

Das Namtätsgeschäft

der intern. Verbandstoff-Fabr

Bahnhofstrasse | Zürich.

Müller's

zur rationellen Behandlung der Krampf-adern und deren Geschwüre sind von konstantem Erjolge und werden täglich verschrieben. Aersten und Sebammen 30 % Kabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3.65. (Nachnahme). Cheater Apotheke Genf.

Kür Uengeborene.

Tragfissen à 4 Fr., empsichtt gehel, Capezierer, Riederdoristraße 76, nächst der Bahnhosdräde, Jürich. (24)

Bur Geburtshülfe nötige,

sichere, keimfreie, ungistige Verbandstoffe. Auskunft darüber und über Hausberdienft fendet gratis den Frauen Beb-

Schweizerische Berbandftofffabrit f. Buffenberger, Genf.

Dr. Lahmann's

Nährsalz-Cacao, Nährsalz-Chocolade, Nährsalz-Haferbisquits,

Nährsalz-Extrakte, Pflanzenmilch, Japan-Soya, ferner

(19)

Hafer-Cacao. Chocoladenpulver, Milch-Chocolade,

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extrakte,

Tropon Kranken-Sülze, Kinder-Nährmittel,

Kinder-man. Krankenweine,

C. Eggerling, Zürich Delikatessen und Kolonialwaren

7 Münstergasse 7 Telephon.

Frau Geering-Beck

Sanitätsgeschäft

Zürich I. 🚁 Winterthur Limmatquai 96, Oberer Graben 44. empfiehlt:

Watte, Gaze, Bruft-, Leib. n. Wochenbettbinden, Sieber- und Badthermometer, Gummi-Strümpfe und Brampfaderbinden, wie überhaupt alle Artifel für Hebammen zu billigften Preisen. (18)

Chamer

gezuckert und ungezuckert.

Vollkommenste Sterilisation.

Aerztlich empfohlene Kindernahrung.

Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe.

Bester und billigster Ersatz für frische Milch auch zu Küchenzwecken.

In Apotheken, Droguerien, Delicatessen- und Spezereihandlungen.

für Aerzte und Hebammen.

Die Frauen-Leibbinden, Suftem Bunderli, tonnen im Saufe Kreuzstraße Nr. 29, 3. Stock, Zürich V, bestellt und bezogen werden. Eine fachkundige Person wird dort jede weitere Auskunft erteilen. El. Wunderli's Erben.



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1898. London 1896. Grenoble 1902. Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc. Birmenstorfer

Bitterwasser-Quelle

Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des Innud Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitneller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

— Wöchnerinnen besonders empfohlen.

— Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis. Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u. gröss. Apotheken. Der Quelleninhaber: (27)

Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau).



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdau-ungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. (22)

Neu! Wilke's Bade-Speculum!!



stahl-draht,

Gebr. Wilke Plauen i. V.

Prospekte gratis und franko.

Eine gewissenhafte und erfahrene Frau würde ein kleines Kind in Pflege nehmen. Austunft erteilt

Clife Aeberfold, Hebamme, in Schüpfen, Rt. Bern.



Depot:

Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

J. Möschinger

Sanitätsgeschäft



liefert Ia Ia entfettete chemisch reine, langfaserige

an Aerzte und Hebammen

zu folgenden Vorzugspreisen:

Pakete	von	1	Kilo	à	Frs.	2.70
"	,,	500	Gramm	"	"	1.50
,,	"	250	**	,,	,,	80
,,	,,	200	.,,	,,	"	70
,,	"	100	,,,	,,	,,	35
,,	,,	50	,,	,,		20

bei Abnahme von mindestens 10 Paketen auf's mal.

Billigste Bezugsquelle für alle Artikel für das Wochenbett.

Prompter Versand.

= Telephon. =

Telegramme: Möschinger, Basel.





Schweizer. Medicinal-

und Sanitätsgeschäft

Kinderwagen.

Hausmann, A.-G. St. Gallen

empfiehlt sämtliche Artikel für Kranken-, Frauen- und Kinder-Pflege in Ia. Qualität und grosser Auswahl.

Rade- und Fieber-Thermometer. Bettschüsseln, Bettheber, Bett-Kopflehnen Bett-Tische, sehr praktisch,

Bett-Unterlagen.

(23)

Brustbinden, Brusthütchen. Charpie-Watte, chem. rein Thermophore,
Trockenbett, für Kinder,

Milch-Wärmer,

Kinder-Klystierspritzen, Kinderpuder u. Lanolin-Cold-Cream, Milch-Sterilisatoren (Soxhlet)

Irrigateure, Leibbinden verschiedener Systeme, Spezial-Preislisten für Hebammen, über Wochenbett-Artikel, für Krankenpflege etc. gratis und franko.

Für Vermittlung erhalten Hebammen bei Kaufabschluss höchstmöglichen Rabatt.



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Austalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

"Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt."

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a./M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Für die Praxis der Hebamme



MAGGI'^s Bouillon-Kapseln

besonders wertvoll.

Vielfach wird ihre Verordnung, der Wöchnerin eine stärkende Bouillon zu reichen, wegen der Schwierigkeit der sofortigen und billigen Beschaffung derselben, nicht ausgeführt. Mit MAGGP's Bouillon-Kap-seln lässt sich — durch einfaches Uebergiessen mit heissem Wasser — sofort eine kräftige, wohlschmerkende und trinkfertige Bouillon

Erhältlich in 2 Sorten:

KRAFTBRÜHE — entfettet — 1 Kapsel für 2 Portionen 20 Rp.

 $\textbf{FLEISCHBR\"{U}HE} = \text{nicht entfettet 1} \quad ,$

15 Rp.







Sehr geehrte Kolleginnen! Bitte machen Sie einen Bersuch mit Liebers ärztlich Leibbinden u. Gorsetts. Die abgescheter Vinde ist geprüften Leibbinden u. Gorsetts. Die abgescheter Vinde ist geprüften. Schwangerschaft, Wochenbett und Hängeleit; selbige ist vorn zum Schnüren, Hüftengummieinsak, vorn mit Gummitraggurt, v. St. nur 3.50 M. (Fr. 4.30) Spiralfedergesundheitstorzeits wie Abbildung. Die Vorteise diese Corsetts sind die biegfamen unzerbrechsichen Sertulesspiraleinlagen, seitlichen Gummizigen und vorn zum Knövsen v. S. 3.50 Mt. (Fr. 4.30). Dieselben Vorteise diese Corsetts sind die berechtet. Die Bruftteise bequem durch die daran besindlichen patentierten Drucktnöpfe zu össen v. 4 Mt. (Fr. 5.—). Sämtliche Artiste sind erstaunlich bistig, da Sie aus der ersten Hand. Bersand gegen Aachnahme, bei Abnahme von 6 Stück berechne tein Korto. Schnelle und reelle Bedienung. In Bestellungen wird um genaue und deutsche Abrahuse Abeker Aalensik hei Kilinaankan.

Hebamme Lieber, Colmnik bei Klingenberg,

Sanitäts-, Tafel- und Kindernähr-Zwieback.

Dieser Zwieback, ein Fabrikat ersten Ranges, aus den feinsten Rohma-terialien hergestellt, zeichnet sich aus durch Feinheit des Geschmacks, hohen Nährwert und leichte Verdaulichkeit. Derselbe ist ein vorzügliches Gebäck für Rekonvaleszenten, Magenleidende und Wöchnerinnen und eignet sich besonders als tägliches Zubrot zu Thee, Cacao, Kaffee u. Milch. Der Zwieback ist an trocke-nem Orte aufzubewahren. Preis per Paquet 30 Cts.

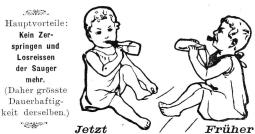
Bäckerei und Konditorei E. DOLDER, Zürich IV, Kurvenstrasse 1. -Dépôt A. Hunziker, Sihlstrasse 95 (bei der Sihlbrücke),

5811 Telephon 5811.

Verlangen Sie überall Kinder-Saugflasche "Liebling"

Patent Nr. 22,679. — D. R. G. M. Nr. 161,819.

Wichtig für jede Hausmutter! Lohnender Artikel für Hebammen!



168V50. Hauptvorteile: Kein Ausfliessen der Milch mehr. Einfachste und reinlichste Behandlung.

CA:0.

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten u. sparsamen Hausmutter.

Ueber 50,000 im Gebrauch.

Engros-Verkauf: J. M. BADER, Dufourstr. 93. Zürich V.

\mathbf{K} indermehl.

Altbewährte Kindernahrung. Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris-1900. 26 Ehren-Diplome. 31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen.

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch die

Société anonyme Henri Nestlé, Vevey

versandt.



Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet.
Ich verwende das Mehl sowohl im Spital
wie in der Privatpraxis oft und viel. Die
Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich
aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergiebt.
Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Bern, 24. Juni 1899.
Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Sauglinge, teils zusammen mit Milch, — oft segar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung seibst schwächlicher und Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung seibst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zuihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr reit den bin und es allen jungen Müttern zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungs-mittel für Kinder der verschiedensten Kon-stitution und hat noch den grossen Vorteil, es fast ohne Ausnahme gern genommen

Dr. Seiler.



Dr. Wander's reines Malzextrakt

zur Anregung der Milchsekretion empfohlen.

Dr. Wander's reines Malzextrakt bildet als regelmässiger Zusatz zu Brei oder Kuhmilch den denkbar besten Schutz gegen Magen- oder Darmstörungen der Kinder.

Dr. Wander's Eisen-Malzextrakt, 37-jähriger Erfolg bei Blutarmut, Menstrualbeschwerden und erschöpfenden Wochenbetten

Dr. Wander's Cascara-Malzextrakt, ausgezeichnetes, mildes und angenehm schmeckendes Abführmittel für Kinder und Frauenpraxis.

In allen Apotheken.

Brechdurchfall der Kinder

Diarrhöe, Dysenterie, Cholerine, Ernährungsstörungen etc. heilt man rasch und sicher mit

Enterorose

ldeales, diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Magen- und Darmkrankheiten. (2)

Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.



Alb. Stahel

Genfer-Uhrenhandlung Zürich I.

(Vorhalle im Hauptbahnhof).

Grosse Auswahl

Uhren, Regulateurs, Wecker, Ketten.

Lange Damenkettehen (reich assortiert).
Lieferant der
Damenuhren mit Sekundenzeiger
für verschied, grosse Krankenhäuser.
Gute Qual. 20—24 Fr. Prima Sorte
26—36 Fr. Ohne Sekundenzeiger von
12 Fr. an. (13

Brillen, Zwicker, Feldstecher.



Kinderwagen

Sportwagen, Sikmagen, Wagendecken, Wäschetrokner, Laufftühle, Klappftühle,

Kinderftühle, Kindermöbel,

liefert zu den billigften Preisen mit aller Garantie

Züricher Kinderwagenfabrik.

Stampfenbachstraße 2 und 48,

Zürich =

Katalog gratis und franko.

Für ihre Bermittlung erhalten Beb. ammen beim Raufsabschluß 10% Rabatt.